

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 10 " — 5.
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
 Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — 5.
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — 5.

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unfrancierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 101.

Sermannstadt, Mittwoch den 3. Mai 1905.

121. Jahrgang.

Erst Neapel und dann Venedig.

Die Franzosen sind ärgerlich. Sie sind es schon lange, da die Politik des einst so volkstümlichen Herrn Delcassé nicht mehr recht klappen will und da der Kurs des Zweibundes infolge der Niederlagen, die Russland Schlag auf Schlag erlitten hat, immer tiefer gesunken ist. Der Kerger der Franzosen stieg, als die deutsche Regierung den französischen Monopol-Bestrebungen in Marokko einen Riegel vorwarf, und ihr Kerger erreichte den Gipfel, als auf den schlaun Plan Delcassé's, Zwietracht zwischen Deutschland und Italien zu säen und dieses vom Dreibunde ab und in die Arme Frankreichs zu drängen, als Antwort die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem König Victor Emanuel von Italien in Neapel erfolgte. Indessen schien es fast, als ob den Franzosen hierbei ein Trost in Thränen erwachsen sollte, oder die Franzosen redeten es sich wenigstens ein. Von der Seine aus wurde mit Eifer hervorgehoben, selbstverständlich unter begeisterter Zustimmung der englischen Presse, daß bei der Fürsten-Zusammenkunft in Neapel zwar Kaiser Wilhelm in seinem Trinkspruch ausdrücklich von dem Dreibund als einem festen und sicheren Bund des Friedens gesprochen habe, während König Victor Emanuel im Gegenzug hierzu nur von dem Bande der innigen Freundschaft zwischen den beiden verbündeten Völkern Deutschland und Italien sprach und sich jeder Erwähnung Oesterreich-Ungarns enthalten habe.

Allein die Freude hierüber und die Schlussfolgerungen hieraus waren von kurzer Dauer, denn auf die Neapeler Begegnung des deutschen Kaisers und des Königs von Italien ist am 30. April die Zusammenkunft des italienischen Ministers des Aeußeren Tittoni mit dem Minister für die auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns, dem Grafen Goluchovski, in Venedig gefolgt. Somit ist in Venedig das bei der Neapeler Zusammenkunft vermischte Schlusglied in der Kette des Dreibundes angereicht worden. Und der Minister-Begegnung in Venedig, welche eine Erwiderung des Besuchs bedeutet, den Herr Tittoni am 9. April v. J. dem Grafen Goluchovski in Abbazia abstattete, kommt eine um so größere Bedeutung bei, als auch der italienische Botschafter in Wien und der österreichisch-ungarische Botschafter beim Quirinal daran theilnahmen.

Es handelte sich denn auch bei dieser Zusammenkunft nicht bloß um einen Höflichkeitsact, sondern, das ging schon aus der Länge der Unterredung zwischen den Ministern hervor, um die Erörterung und Erledigung sehr ernster und wichtiger Fragen. Daß es mancherlei Reibungspunkte zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien gerade in letzter Zeit gegeben hat, das pfliffen die Späßen von den Dächern. Es ist eine unbefruchtete Thatsache, daß nach den Innsbrucker Studentenkämpfen, die sich gegen die dortigen Italiener richteten, die österreichischen Garnisonen in Südtirol verstärkt wurden, während gleichzeitig die italienische Heeresverwaltung der Deputirtenkammer neue Forderungen unterbreitete. Aber auch die Vorgänge auf dem Balkan, wo die Beruhigungsversuche in Macedonien bisher versagt haben, verstärkten das Mißtrauen zwischen den beiden verbündeten Staaten. In Oesterreich-Ungarn hat man den Verdacht, daß Italien für den Fall einer Auftheilung Macedoniens auf die albanesischen Küstengegenden speculirt, während man umgekehrt

in Italien befürchtet, daß Oesterreich-Ungarn in diesem Fall die Position in Bosnien und der Herzegowina nach Saloniki verschieben möchte. Aus dem Verlauf der Zusammenkunft in Venedig darf man wohl den Schluß ziehen, daß die Aussprache zwischen Tittoni und Goluchovski zu einer völligen Verständigung und zu einer Beseitigung des gegenseitigen Mißtrauens geführt hat. Hat doch Tittoni in seinem Trinkspruch betont, daß die Aussprache die „intimen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien“ bekräftigt habe, und Graf Goluchovski hat die „vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten“ hervorgehoben, die in den ausgezeichneten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn obwaltet.

Die Begegnungen in Neapel und Venedig und die dort gewechselten Trinksprüche sind geschichtliche Thatsachen, welche kräftige Zeugnisse gegen die Ausstreunungen von französischer und englischer Seite bilden, als ob der Dreibund im Sterben liege, während er sich doch in Wahrheit weit lebenskräftiger erwiesen hat, als der Zweibund, der zur Zeit wenigstens als politischer Factor nahezu ausgeschaltet ist. Die Begegnungen in Neapel und Venedig werden aber auch die Franzosen darüber belehrt haben, daß ihr Verzicht, Deutschland in dem Marokko-Streit zu isoliren und Italien zu Frankreich hinüberzuziehen, völlig fehlgeschlagen ist. Die ureigensten Interessen Italiens wie Oesterreich-Ungarns, die ja Beide ebenso wie Frankreich zu den Mittelmeer-Mächten zählen, zwingen sie, die Bestrebungen Deutschlands, die Freiheit des Handels in Marokko zu sichern, mit allen Kräften zu unterstützen und dem Traun Frankreichs, das Mittelmeer zu einem „französischen Binnensee“ zu machen, entgegenzutreten. Wenn man in Frankreich gehofft hat, daß die Marokko-Frage den Dreibund lockern werde, so wird man nunmehr erkennen müssen, daß gerade der Marokko-Conflict auf's Neue die Nothwendigkeit des Dreibundes und seine Bedeutung als Factor zur Erhaltung des Weltfriedens aller Welt dargehan hat.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 2. Mai.

Die parlamentarischen Ferien gehen ihrem Ende entgegen. Das Abgeordnetenhaus wurde bereits für den 3. Mai, Vormittags 11 Uhr, zu einer formellen Sitzung einberufen, in welcher der Präsident den während der ziemlich langen Ruhepause aufgehäuften Einlauf anmelden und dann einen Vorschlag für die Tagesordnung der nächsten Sitzung unterbreiten wird. Die meritorischen Beratungen des Abgeordnetenhauses nehmen Donnerstag, am 4. Mai, ihren Anfang, und zwar mit der Berathung über den Adressentwurf der Coalition, welche, wie wir bereits mitgeteilt haben, sich aller Voraussicht nach zu einer eingehenden und sehr animirten Debatte entwickeln dürfte. In Abgeordnetenkreisen, die dem Minister-Präsidenten nahestehen, wurde behauptet, daß Graf Tisa sich wiederholt mit der Bitte um Enthebung an den Monarchen gewendet habe, um schon während der Adressen-Debatte vollständig freie Hand zu haben, und auch die nächste, sich ihm bietende Gelegenheit zur Wiederholung dieser Bitte benutzen werde, denn nichts wünschten sowohl der Cabinetschef, als auch seine Minister-Collegen sehnlicher, als aus einer Position befreit zu werden, in der sie weder dem Monarchen, noch der Nation, noch der liberalen Partei einen Dienst leisten können. Dieser parlamentarisch vollständig correcten Auffassung wurde im liberalen Club allerdings widersprochen, als Minister Hieronymi dafelbst erschien und

zu seinem Erfolge, den er durch die Herstellung des Friedens zwischen Baumeistern und Arbeitern erzielt hat, lebhaft beglückwünscht wurde. Man verwies darauf, daß die Regierung auch in ihrer „unverantwortlichen“ Stellung Ersprießliches leistet; die Beilegung dieses Conflictes war gewiß keine „laufende Angelegenheit“, und wenn man eben an maßgebender Stelle an dem Princip festgehalten hätte, daß die Regierung sich nur auf die Erledigung der unumgänglichen Arbeiten beschränken dürfe, dann hätte sie sich in den Streit beim Baugewerbe gar nicht einmengen können. Doch man dachte bei der Regierung eben anders; es handelte sich nicht nur um das Brod von 12.000, ja wenn die Bewegung, wie zu befürchten war, sich auch auf die Provinz erstreckt hätte, von noch mehr Arbeitern, sondern auch um das Schicksal einer großen Anzahl Branchen, an denen viele andere Industriezweige mitbetheiligt sind, und da konnte die Regierung nicht passiv zusehen. Ferner erfüllt es die leitenden Männer der liberalen Partei mit inniger Genugthuung, sehen zu können, daß die Anhänger der Partei mit immer größerer Zuversicht der Zukunft entgegengehen, und daß man beginnt, die Letzbarie von sich abzuschütteln. Alle Lockversuche der Coalition sind an den Abgeordneten der liberalen Partei wirkungslos abgeprallt; sie blieb ein fester, unerschütterlicher Block.

Im oppositionellen Lager ist man inzwischen nicht mehr so siegesfroh und -bewußt, wie man es früher war. Spricht man mit Abgeordneten der Coalition vertraulich, so geben sie ganz unverhohlen zu, daß man in eine Sackgasse geraten ist, und zwar hauptsächlich dadurch, daß die Verbindung der oppositionellen Parteien auf verschiedenen principellen Grundlagen noch immer anhält. Die Führer wollen es allerdings nicht eingestehen, daß die Zusammenhaltung der verschiedenen Parteien riesige Schwierigkeiten verursacht und daß sie mit Schrecken daran denken, es könne ein Ereigniß eintreten, welches der Herrlichkeit der Coalition ein Ende machen wird. Man gibt sich aber alle Mühe, wenigstens nach außen hin, den Schein zu wahren, daß die Coalition noch immer so fest ist, wie die Mauern irgend einer unbezwingbaren Festung; aber unter Einem gesehen die Herren ein, daß es allerlei Injectionsmittel bedarf, um die Geschichte beisammen zu halten. Der Action, die nun im Interesse der Coalition in den Comitats-Municipien eingeleitet wird, soll sich auch eine andere Bewegung anschließen, deren Zweck es ist, die Anhänger der Opposition dazu zu veranlassen, die freiwilligen Steuerzahlungen einzustellen.

Die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Feldzeugmeisters Galgözy zum General- Truppeninspector des ungarischen Theiles der gemeinsamen Armee hat die liberale Partei mit großer Skepsis aufgenommen. Der Name Galgözy als politischer Bauwau-General hat seinen Schrecken schon längst verloren. Im liberalen Lager hat man nämlich gar keinen Grund zur Annahme dafür, daß man an maßgebender Stelle mit irgendwelchen verfassungswidrigen Experimenten kommen wolle, in denen der frühere Corpscommandant Galgözy eine Rolle spielen soll; eine politische Mission ist diesem sonst sehr verdienten General ganz gewiß nicht zugeordnet, und sollte er irgendwelche militärische Verwendung auf ungarischem Gebiete finden, so gehört dies wirklich zu den glücklich gewährleisteten Rechten des obersten Kriegsherrn, dem die Dispositionen in der inneren Organisation der Armee überlassen sind. Sollte sich jener Theil der Wiener Nachricht behaupten, daß man für die ungarischen Truppen der gemeinsamen Armee einen specielle Sniprpector anstellt, so würde damit bloß einem Wunsche der Opposition entsprochen werden, welche ja stets gefordert hat, daß auf ungarischem Gebiete auch höhere militärische Commanden systemisirt werden, als es die Corpscommandos sind. Aber, wie bereits erwähnt, irgend welche politische Bedeutung legt man all' jenen Combinationen, die an den Namen Galgözy geknüpft werden, nicht bei. Dies ist übrigens auch bei der Opposition der Fall, die nicht daran glaubt, daß man bei der Lösung der Krise an eine andere, als gezielte Form denkt. Einzelne Organe

Feuilleton.

Im Widerstreit der Gefühle.

Roman von C. Wild.
(25. Fortsetzung.)

Martha war lebhaft ergriffen. Es fehlten ihr wohl die Worte, doch blidte sie auf, und als sie in das erregte Antlitz Erich's schaute, wollte sie reden. Er ließ sie jedoch nicht dazu kommen, sondern rief: „Nein, ich will jetzt keine Antwort! Es muß Ihnen gehen wie mir, Martha, Sie sind auch nicht mehr das junge Mädchen, das im ersten freudigen Impuls ihre Hände in die meinen legen und sich mir förglich und ganz zu eigen geben könnte. Ueberlegen Sie meine Worte und schreiben Sie mir Ihre Antwort. Ich weiß, Sie haben Vieles zu bedenken, und ich dränge Sie nicht. Ich muß sowieso schon heute Nachmittag wieder fort und ich will daheim ruhig Ihren Entschluß abwarten.“

„Aber Eva,“ brachte Martha mühsam hervor, „was wird sie sagen?“ „Auch daran habe ich gedacht,“ entgegnete Erich, „Eva's Benehmen dieser Frage gegenüber entzieht sich jedoch selbst meiner Vermuthung und Beurtheilung; ich weiß nicht, wie sie die Sache ansehen und aufnehmen wird. Das kommt ja aber auch erst in zweiter Linie zur Sprache. Seien Sie nur erst mit sich selber im Klaren, alles Andere tragen wir dann vereint.“

Martha nickte leise. Sie war noch immer fast sprachlos und als Erich jetzt näher auf sie trat und ihre Hand ergriff, neigte sie ihm langsam ihr Haupt zu und Erich drückte leise seine Lippen auf ihre Stirn. „Und nun wollen wir dem Papa und dem Kinde entgegen in den Wald,“ sprach Erich. „Wir ist so froh um's Herz, daß Sie mich nun verstehen, Alles jubelt in mir, und ich glaube, ich kann wieder der alte heitere Erich von früher werden. Kommen Sie mit oder soll ich allein gehen?“

„Ich möchte lieber einige Augenblicke für mich haben,“ entgegnete Martha fast schüchtern, „ich empfinde eine eigenthümliche Scheu, Eva gegenüber zu treten und darum ist es auch recht gut, daß Sie heute wieder reisen. Gehen Sie jetzt in den Wald, bei Tische treffen wir dann noch einmal zusammen.“

Sie nahm Georg's Brief, schob ihn in ihre Tasche und ging auf ihr eigenes Zimmerchen, das schon Zeuge so manchen Gefühlsausbruches gewesen war.

Tausend Gedanken stürmten hier auf Martha ein. Wie leid that ihr der arme Freund, der ihretwegen bis jetzt einiam durch das Leben gegangen war! Jetzt verstand sie seinen damaligen Brief an Georg; in der That, das war ein schweres Opfer gewesen, das er dem Freunde gebracht hatte, freiwillig Verzicht zu leisten auf das Glück eines ganzen Lebens. Und wie zartfühlend hatte sich Erich nach dem Tode ihres Mannes benommen! Er hätte ja schon viel früher vor sie hintreten können mit seiner Werbung, aber sie würde ihn früher nicht angenommen haben, jetzt, — jetzt, und bei diesem Gedanken ergoß sich eine plötzliche Röthe über ihr Gesicht und ihren Nacken.

Dann auch dachte sie an Eva. Sie konnte sich dabei eines leisen Unbehagens nicht erwehren. Sie hatte in den letzten Jahren Eva's Briefe, die stets mit überchwänglicher Verehrung von Erich sprachen, immer mit dumpfer Angst gelesen, es hatte sich ihr daraus das Gefühl aufgedrängt, als empfinde sie nicht nur wie ein Mündel dem Vormund gegenüber. Aber sie hatte sich wohl getäuscht, Eva war ja kaum mehr als ein Kind; ihr lagen alle solche Gedanken noch fern — nein, nein, es war nur eigener mütterlicher Egoismus gewesen, der sie hatte fürchten lassen.

Eva würde sich gewiß freuen, nun für immer mit Erich zusammen zu sein, bis sie selber dann einmal als glückliche Braut das schützende Elternhaus verlassen würde.

Und der Vater? — Freilich, von dem konnte sie nicht gehen, jetzt nicht — das würde Erich auch einsehen, — aber Eva könnte ja nöthigenfalls auch noch beim Großpapa bleiben.

Erich hatte Recht, das Alles kam in zweiter Reihe; erst mußte sie mit ihm selber im Reinen sein.

Sie blickte auf Georg's Bild, es schaute sie so freundlich lächelnd an. Wie lange war es doch her, daß er selber sie so angelächelt hatte! — es schien Martha jetzt ein Menschenalter zu sein. In den ersten Jahren nach Georg's Tode hatte sie geglaubt, an der Sehnsucht nach ihm zu Grunde zu gehen. Die Zeit war aber auch hier mildernd eingetreten, und jetzt dachte sie nur mit stiller Behmuth an ihren Mann, der ihre erste Liebe gewesen war. Ja, sie fühlte es, sie konnte wohl noch einmal lieben lernen, und wer wäre wohl dieses Gefühls würdiger gewesen, als Erich Braun?

Martha mochte wohl lange so geessen und geträumt haben, denn plötzlich erscholl Eva's Stimme vor ihrer Thür:

„Darf ich hinein, Mama? Wir sind schon ein ganzes Weisichen zurück und der Tisch ist unten bereits gedeckt, also wird das Mittagessen wohl gleich fertig sein. Warum kommst Du nicht hinaus? Ich habe immer nach Dir ausgeschaut und dann kam Onkel Erich allein. Aber was ist's. Du heßt ja Thränen an den Wimpern? Jetzt muß doch mein Mütterchen nicht mehr weinen! Nun bin ich ja wieder bei Dir, nun hast Du doch keinen Grund mehr zu Thränen,“ und damit küßte sie der Mutter die Augen und die Hände.

„Hat Dir Onkel Erich gesagt, daß er schon heute Nachmittag wieder fort muß?“ begann Martha etwas verlegen die Unterhaltung mit ihrer Tochter.

„Seute Nachmittag schon?“ rief Eva entsezt, „mein, kein Wort hat er mir gesagt, da muß ich doch gleich zu ihm.“ Und sie eilte wieder die Treppen hinab.

Als Martha nach einiger Zeit in das Speisezimmer trat, sah Eva an dem einen Fenster, Erich an dem anderen, und Keines von Beiden sprach ein Wort. Martha hätte gern mit Eva allein gesprochen; da Erich im Zimmer war, schwebte sie jedoch und machte sich am Tische zu schaffen. Gleich darauf trat auch der Oberförster ein und das Essen wurde aufgetragen. (Fortsetzung folgt.)

der Coalition gefallen sich momentan wohl darin, zu drohen, daß das Land die Geduld verlieren wird, wenn man nicht rasch wieder ein parlamentarisches Regime herstellen und ein verantwortliches Ministerium ernennen werde, und daß daraus für die Dynastie Schwierigkeiten entstehen dürften. Das ist allerdings bloß leeres Geschwätz, denn Franz Kossuth zum Beispiel erklärt heute ganz bestimmt, das Volk fühle sich im Ex-lex-Zustande ganz wohl, denn es empfindet wenigstens momentan nicht die schweren Lasten, die der Staat ihm auferlegt, aber auch diese Differenz in der Beurtheilung der Situation im Schoße der Coalition spricht dafür, daß dort nicht Alles eitel Harmonie sei.

Mai-Avancement.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruheten allergnädigst zu ernennen: zum General der Cavallerie: Seine k. und k. Hoheit den Herrn Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Otto, General-Cavallerie-Inspector; zum Obersten im Infanterie-Regiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27: Se. k. und k. Hoheit den Herrn Oberstlieutenant Erzherzog Josef Ferdinand und zum Oberstlieutenant im Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59: Seine k. und k. Hoheit den Herrn Major Erzherzog Peter Ferdinand.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruheten dann allergnädigst zu ernennen: zu Feldzeugmeistern: die Feldmarschall-Lieutenants: Hubert Ritter von Cibulka, Commandanten des 8. Corps und Commandirenden General in Prag und Eduard Bucherna, Commandanten des 6. Corps und Commandirenden General in Raikau; zum General der Cavallerie: den Feldmarschall-Lieutenant: Wilhelm Klobucar, Adlatus des Ober-Commandanten der kön. ung. Landwehr;

zu Feldmarschall-Lieutenants: die Generalmajore: Franz Schoedler, Commandanten der 16. Infanterie-Truppen-Division; Victor Schreiber, Commandanten der 31. Infanterie-Truppen-Division; Geza Csalaun, Commandanten der k. ung. Szegediner II. Landwehr-Districtes; Alois Ritter Zeller v. Zellhain, Commandanten der 4. Infanterie-Truppen-Division; Josef Döller v. Wolfraamsberg, Gendarmerie-Inspector für die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder; Arthur v. Gjanady, Commandanten der 17. Infanterie-Truppen-Division; Josef Freiherrn v. Weigl, Commandanten der 9. Gebirgs-Brigade; Alfred Ritter v. Ziegler, Commandanten der 32. Infanterie-Truppen-Division;

zu Generalmajoren: die Obersten: Ludwig Fiederkiewicz, übercomplett im 14. Corps-Artillerie-Regiment, Commandanten der 1. Artillerie-Brigade; Karl Giongvay de Siegez des Genie-Stabes, Chef der II. Section im Technischen Militär-Comité; Josef Fleischmann v. Theijsrud, übercomplett im 4. Dragoner-Regiment, Commandanten der 13. Cavallerie-Brigade; Koloman Kamborsky, übercomplett im 1. k. ung. Budapestener Landwehr-Hußaren-Regiment, zugetheilt dem k. ung. Stuhlweihenburger V. Landwehr-Districts-Commando; Rudolf Klein, übercomplett im 31. Infanterie-Regiment, Commandanten der 70. Infanterie-Brigade;

zu Obersten: in der Infanterie: die Oberstlieutenants: Ludwig Lauterbach des 18., beim 35., Karl Ritter v. Martini des 41., Alfred Stiotta des 2., Emerich Sandner des 63. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: den Oberstlieutenants: Peter Arnold, Commandanten des 3. Husaren-Regiments;

in der Feld-Artillerie: den Oberstlieutenants: Ignaz Dengler, Commandanten des 36. Divisions-Artillerie-Regiments; zum Oberstlieutenant: im Generalstabs-Corps: den Major: Rudolf Pfeiffer, Lehrer an der Kriegsschule;

in der Infanterie und Jäger-Truppe: die Majore: Arthur Danner des 62. Infanterie-Regiments; Josef Marschner, Commandanten des 28. Feldjäger-Bataillons;

zu Majoren: in der Infanterie und Jäger-Truppe: die Hauptleute 1. Classe: Emil Fuchs des 50., Franz Ivanovic, übercomplett im 2. Infanterie-Regiment, Commandanten der Infanterie-Cadettenchule in Hermannstadt; Rudolf Dabrowski des 63. Infanterie-Regiments; Friedrich Hoch des 28. Feldjäger-Bataillons, beim 33. Infanterie-Regiment; Karl Stenzl des 1. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 66. Infanterie-Regiment; Ernst Wittstodt des 37., beim 19., Johann Hefner des 64., Josef Dostal des 85., beim 31., Franz Moser-Seeland des 9., beim 62. Infanterie-Regiment;

in der Feld-Artillerie: die Hauptleute 1. Classe: Alois Sentner des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim 2. Divisions-Artillerie-Regiment;

Eine Erinnerung an Schiller's Begräbniß.

Im Sterbezimmer Schiller's zu Weimar ist vom Goethe-Schiller-Archiv für die bevorstehenden Schiller-Tage ein bedeutendes Document ausgestellt worden: die Urchrift des Briefes, den der Commissions-Secretär Karl Schwabe am 11. Mai 1805 in größter Eile an seine Freunde schrieb, um diese aufzufordern, das letzte irdische Liebeswerk dem todtten Schiller zu erweisen und ihn zu Grabe zu tragen. Dem begeisterten jungen Schiller-Enthusiasten, welcher sich viele Jahre später um die Auffindung der irdischen Ueberreste des Dichters aus der ersten Grabstätte (dem sogenannten Caffengewölbe) so große Verdienste erworben, gelang dieses verdienstvolle Werk bekanntlich trotz Aller zu überwindenden Schwierigkeiten, und die Nachwelt und vor allem die Stadt Weimar darf es ihm Dank wissen, daß die „regulären“ Träger, welche die weimarische Schneiderrichtung gerade zu stellen hatte, ihres traurigen und doch so ehrenvollen Amtes nicht walten durften. Dem auf grauen Papier — wie es damals im Gebrauch war — in Folioformat geschriebenen Circular-Brief sieht man die Eile, mit welcher er entstanden, an. Mehrere Correcturen beweisen die Hast; die Bestellung der Freunde auf Nachts 1/2 Uhr ist auf eine frühere, nicht genau mehr zu entziffernde Zeit geschrieben worden. Das Circular lautet:

„Gegen mehrere der nachgenannten Herrn hab' ich bereits diesen Nachmittags, als ich erst erfuhr, daß heute Nacht 12 Uhr Schiller begraben werden sollte, den Wunsch geäußert und Sie gebeten, die Hülle dieses großen und verehrungswürdigen Mannes zum Grabe zu tragen, damit dieß nicht, wie angeordnet war, durch Handwerker geschähe und bin auch in meinen Bemühungen glücklich gewesen. — Mehrere von denjenigen Herrn aber, welchen ich gleiche Empfindungen zutraue und von denen ich überzeugt bin, daß Sie gern die kleine Beiswerde übernehmen, konnt ich nicht antreffen, daher ich Sie ersuche, mit Ihre Bereitwilligkeit durch Ihre Unterschrift zu erkennen zu geben. Ich bitte Sie förmlich, sich heute Nacht 1/2 Uhr bei mir in der Rittersgasse par terre einzufinden; das Licht, das im Fenster stehen soll, wird denen, welche meine Wohnung noch unbekannt ist, solche anzeigen. Sie erscheinen alle schwarz gekleidet. Für die Trauerhüte, Föhre und Mähre hab ich gesorgt, Sie treffen alles Nöthige bei mir an. Zur Ordnung gehört, wenn ich nicht irre, daß wir weiße Handschuhe tragen

Weimar, den 11ten May 1805

Karl Schwabe, C. Secretaire.
Zu präsentieren:
S. e. o.

Regiment, Heinrich Wagner des 6. Corps-Artillerie-Regiments, beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, August Hausmann des 36., Theodor Ritter v. Benigni in Müldenbergr des 4. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Festungs-Artillerie: der Hauptmann 1. Classe: Peter Fleischer des 5. Festungs-Artillerie-Regiments.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruheten weiter allergnädigst zu ernennen: im Generalstabs-Corps: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Karl v. Chan des 2. Husaren-Regiments;

in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Albrecht Buxfer des 28. Feldjäger-Bataillons, Friedrich Glanz des 51., Richard Freiherrn v. Camerlander, übercomplett im 63. Infanterie-Regiment, Lehrer an der Infanterie-Cadettenchule in Prag, Wilhelm Hettinger des 64. Infanterie-Regiments, Rudolf Gaali des 12. Pionnier-Bataillons, Wilhelm Wachsmann des 82., Johann Mücke des 31., Gustav Foy des 25., Josef Dpbacher des 31., Heinrich Lang des 61., beim 50., Szvetozar Zivanovits des 64. Infanterie-Regiments, Franz Bauer des 28. Feldjäger-Bataillons, Adolf Meindl, übercomplett im 64. Infanterie-Regiment, Lehrer an der Militär-Unterrealchule in St. Pölten, Johann Kirchingen des 2. Infanterie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutenants: Gustav Teuth des 31., Koloman Frisch des 82., beim 26., Theodor Lengyel des 62., beim 26., Josef Nemes von Tordatsfalva des 51., beim 85., Alfred Czuba des 62., Maximilian Plauer des 51., beim 46., Emil Römer des 63., Otto Rietz des 63., beim 5., Emil Herrmann des 27., beim 82., Josef Artner des 31. Infanterie-Regiments, Heinrich Walter, übercomplett im 28. Feldjäger-Bataillon, zugetheilt dem Geniestab, in Dienstverwendung bei der k. Landwehr, beim 17. Feldjäger-Bataillon; Johann Kaunz Edlen von Tannenried, übercomplett im 7. Pionnier-Bataillon, zugetheilt dem Geniestab, beim 64. Infanterie-Regiment;

zu Oberleutenants: die Lieutenants: Bela Lufacs des 82., beim 66., Ferdinand Labanyi des 63. Infanterie-Regiments, Julius Klinger des 12. Pionnier-Bataillons, Rudolf Kuhn, übercomplett im 63. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem 6. Ulanen-Regiment, Josef Voltezan, übercomplett im 50. Infanterie-Regiment, Erzieher und Correspondent an der Militär-Unterrealchule in Eisenstadt, Adalbert Szabo des 51., Anton Krejci des 31., Nicolaus von Jmre des 62. Infanterie-Regiments, Ernst Fuhs, übercomplett im 12. Pionnier-Bataillon, Lehrer an der Pionnier-Cadettenchule, Johann Melzer des 50., Georg Bernhardt des 82., Franz Niemeß des 31., Karl Enkelhardt des 51., Josef Kovacs des 2., Wilhelm Winterthurn des 63., Adolf Feinich des 51., Hugo Weiss des 62., Maximilian Fojdum des 63., Maximilian Kühnl des 50., Karl Darenbicek des 82., Adrian Miculescu des 59., beim 50. Infanterie-Regiment;

zu Lieutenants: die Cadett-Officiers-Stellvertreter: Andreas Sigmond des 31., Augustin Weigl des 51., Johann Wachlinger des 82., Aurelian Georgescu des 64., Wilhelm Ritter v. Lepkowski des 82., Edmund Weigel des 62., Heinrich Mathes und Karl Schwarz, Beide des 64., Josef Löschner des 64., Arpad Siby v. Ditro des 31., Paul Weingraber des 62., beim 27. Infanterie-Regiment, Hubert Schauer von und zu Achenrain und Richtentur des 12. Pionnier-Bataillons, Eugen Rijs und Josef Reini, Beide des 63., Otto Baier des 62., Heinrich Wajlitsch des 2., Adalbert Follert des 31., Robert Graef des 51., Victor König des 62., Erwin Czunt des 50., Friedrich Engber des 62., Georg Ciat des 51. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: zu Rittmeistern erster Classe: die Rittmeister 2. Classe: Karl Schmeidel-Stranicky des 7., beim 2., Desiderius v. Horvath des 1., beim 8., Georg Freiherrn Szveteny de Nagy-Chay des 8. Husaren-Regiments;

zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberleutenants: Julius v. Brennerberg des 16. Husaren-Regiments;

zu Oberleutenants: die Lieutenants: Ludwig Freiherrn Unterrichter v. Rechtenthal des 6. Dragoner-Regiments, Bela Dvari und Felix Rattovics des 3., Nicolaus Weß v. Rörds-tarcia des 2., Julius Blossel v. Bzolna des 10., beim 2., Hubert Friedrich, Arnold Weßter und Robert Schwarz des 1. Husaren-Regiments;

zum Lieutenant: den Cadetten (Officiers-Stellvertreter): Julius Treo des 3. Husaren-Regiments;

in der Feld-Artillerie: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Ludwig Gruber des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutenants: Josef Rofko, übercomplett im 10. Corps-Artillerie-Regiment, Personal-Adjutanten des Feldzeugmeisters Freiherrn von Reinländer;

zu Oberleutenants: die Lieutenants: Franz v. Rozma des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Ladislav Töröf v. Radicsfalva des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

in der Festungs-Artillerie: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutenants: Robert Chytil des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons;

im militärärztlichen Officiers-Corps: zum Ober-Stabsarzt erster Classe: den Ober-Stabsarzt 2. Classe, Doctor: Wilhelm Heltner, Commandanten des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

zum Ober-Stabsarzt zweiter Classe: den Stabsarzt, Doctor: Emil Blajus des 12. Corps-Commandos, bei Ernennung zum Garnisons-Chefarzt in Eßegg;

zu Stabsärzten: die Regiments-Aerzte 1. Classe, Doctoren: Maximilian Herzog des 28. Feldjäger-Bataillons, beim Garnisons-Spital Nr. 17 in Budapest, Josef Jantsch des 80. Infanterie-Regiments, beim 12. Corps-Commando, Friedrich Justian des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

zu Regiments-Aerzten erster Classe: die Regiments-Aerzte 2. Classe, Doctoren: Johann Reich des 64. Infanterie-Regiments (2. Bataillon), Rudolf Goebel des 51. Infanterie-Regiments, Richard Walzl des 2. Infanterie-Regiments (Ersatz-Bataillonskader);

im Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps: zum Hauptmann-Rechnungsführer zweiter Classe: den Oberleutenants-Rechnungsführer: Eberhard Hollinek des Montur-Depots Nr. 3 in Graz, beim 12. Corps-Artillerie-Regiment;

zum Oberleutenants-Rechnungsführer: den Lieutenants-Rechnungsführer: Bufur Boleta, übercomplett im 43. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Gendarmerie-Corps für Bosnien und die Herzegovina, beim 2. Infanterie-Regiment;

zu Lieutenant-Rechnungsführern: die Rechnungsführer-Stellvertreter: Heinrich Zobel, übercomplett im 12. Corps-Artillerie-Regiment, zugetheilt der Infanterie-Cadettenchule in Hermannstadt, beim vorgenannten Regiment; Fibor Weiß des 3. Husaren-Regiments, beim 4. Corps-Artillerie-Regiment; Ignaz Slama des 5. Ulanen-Regiments, beim 2. Infanterie-Regiment;

in der Militär-Intendantur: zu Militär-Oberintendanten erster Classe: die Militär-Oberintendanten 2. Classe: Dominik Bennesch, Intendantchef des 12. Corps, mit Belassung auf seinem dermaligen

Dienstposten; Wenzel Formanek, Leiter der Intendantz des 10. Corps, bei gleichzeitiger Ernennung zum Intendantchef des 10. Corps;

zum Militär-Intendanten: den Militär-Unterintendanten: Vincenz Kost, Intendantchef der 11. Infanterie-Truppen-Division; zum Militär-Unterintendanten: den Oberleutenants: Maximilian Haagen, übercomplett im 36. Divisions-Artillerie-Regiment, zugetheilt der Intendantz des 14. Corps;

in der Militär-Rechnungscontrol-Beamtenbranche: zum Militär-Rechnungsrath: den Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe: Josef Stenzl des 12. Corps-Artillerie-Regiments, bei der Intendantz des 7. Corps;

in der Militär-Medicamenten-Beamtenbranche: zum Militär-Medicamenten-Verwalter: den Militär-Medicamenten-Official 1. Classe: Josef Riklas, Magister, Vorstand des Garnisons-Spitals Nr. 6 in Olmütz, bei gleichzeitiger Transferirung als Vorstand zur Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

in der Militär-Baurechnungs-Beamtenbranche: zum Militär-Baurechnungsrath: den Militär-Baurechnungs-Official 1. Classe: Franz Ledomaniky, der Militär-Baubehörde des 12. Corps. Ernannt werden: im Concretualstatus der Militär-Bauingenieure: zu Militär-Bauingenieuren: die Militär-Bauingenieur-Insistenten: Wilhelm Wolf und Franz Lufsch, beide der Militär-Baubehörde des 12. Corps;

in der Militär-Rechnungscontrol-Beamtenbranche: zum Militär-Rechnungs-Official erster Classe: der Militär-Rechnungs-Official 2. Classe: Wilhelm Engber, der Intendantz des 12. Corps; zum Militär-Rechnungs-Official dritter Classe: der Militär-Rechnungs-Accessist: Wilhelm Lubenik, der Intendantz des 12. Corps;

zum Militär-Rechnungs-Accessisten: der Rechnungs-Unterofficier 1. Classe: Gustav König des 31. Infanterie-Regiments, bei der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums;

zum Militär-Rechnungs-Practikanten: der übercomplett Bögling: Bruno Raubelka, der Infanterie-Cadetten-Schule in Hermannstadt, bei der Intendantz des 12. Corps;

in der Militär-Verpflugs-Beamtenbranche: zu Militär-Verpflugs-Officialen dritter Classe: die Militär-Verpflugs-Accessisten: Alfons Rößler des Militär-Verpflugs-Magazins in Hermannstadt, beim Militär-Verpflugs-Magazin in Lemberg, Heinrich Simonis des Militär-Verpflugs-Magazins in Oedenburg;

im Concretualstatus der Artillerie-Zugsbeamten: zum Artillerie-Zugs-Official dritter Classe: der Artillerie-Zugs-Accessist: Rudolf Beer, des Artillerie-Zugs-Depots in Karlsburg;

in der Militär-Registatur-Beamtenbranche: zum Militär-Registatur-Accessisten: der Militär-Registatur-Aspirant: Johann Marschall, Feuerwerker, übercomplett im Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 36, zugetheilt dem 12. Corpscommando;

in der Militär-Medicamenten-Beamtenbranche: zum Militär-Medicamenten-Official erster Classe: der Militär-Medicamenten-Official 2. Classe, Magister: Ignaz Erben, Vorstand der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 8 in Laibach;

in der Militär-Baurechnungs-Beamten-Branchen: zum Militär-Baurechnungs-Official erster Classe: der Militär-Baurechnungs-Official 2. Classe: Josef Rofki, der Genie-Direction in Karlsburg;

in der Militär-thierärztlichen Beamtenbranche: zum Militär-Oberthierarzt erster Classe: der Militär-Oberthierarzt 2. Classe: Samuel Gölkel, des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

zum Militärthierarzt: der Militär-Unterrichtsarzt: Michael Horedt, des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

im Personal für den Waffen-Instandhaltungsdienst: zum Oberwaffenmeister erster Classe: der Oberwaffenmeister 2. Classe: Rudolf Suchy, des 1. Husaren-Regiments.

Hygienischer Verein.

Der genannte Verein verleiht alljährlich an mittellose Anwohner des Hermannstädter Comitates ohne Unterschied der Confession und Nationalität einige Freistellen in der Salzburger Kinder-Colonie; bei dem Umstande, daß die Zahl der Bewerber um diese Freistellen von Jahr zu Jahr zunimmt, hat der Ausschuss des hygienischen Vereines beschloffen, dem steigenden Bedürfniß Rechnung zu tragen und die Zahl der Freistellen für das Jahr 1906 auf 6 zu erhöhen, allerdings in der Voraussetzung, daß sich das Interesse der Bevölkerung wieder der Arbeit des Vereines zuwendet.

Daß das Verständnis der Bevölkerung für die Zweckmäßigkeit dieser Institution, — welche im Laufe der Jahre auch in das Arbeitsfeld der Hermannstädter Filialen vom Rothem Kreuz-Verein und Weissen Kreuz-Verein Aufnahme gefunden — immer mehr Platz gegriffen, erklärt sich aus den günstigen Resultaten, welche die Salzburger Kinder-Colonie Dank der sorgfältigen Pflgearbeit der ev. Krankenpflegerinnen stets aufzuweisen hat.

Leider müssen wir constatiren, daß die Zahl der Vereinsmitglieder, welche im Gründungsjahre des Vereines (1889) sich auf 559 belief, im Laufe der Zeit — meist durch Austritt aus dem Verein — auf 243 herabgesunken ist und dadurch die Wirksamkeit des Vereines auf ein bescheidenes Maß herabgedrückt worden ist, obwohl der Jahresbeitrag nur 2 Kronen, beziehungsweise 1 Krone beträgt.

Nachstehende Daten geben Aufschluß über die Zahl der seit 1889 vom hygienischen Verein verliehenen Freistellen:

1889	an 1 Kind	(aus Hermannstadt);
1890	„ 3 Kinder	(aus Hermannstadt);
1891	„ 3 „	(aus Hermannstadt);
1892	„ 4 „	(aus Burgberg, Fred, Szelistye, Hermannstadt);
1893	„ 4 „	(aus Mühlbach, Hermannstadt);
1894	„ 5 „	(aus Rafova, Hermannstadt, Mühlbach);
1895	„ 5 „	(aus Großau, Mühlbach, Hermannstadt, Urwegen);
1896	„ 5 „	(aus Großau, Heltau, Rafova, Mühlbach);
1897	„ 6 „	(aus Heltau, Hermannstadt, Mühlbach);
1898	„ 6 „	(aus Mühlbach, Hermannstadt);
1899	„ 5 „	(aus Großschauern, Leßkirch, Reppendorf, Hermannstadt, Mühlbach);
1900	„ 5 „	(aus Hermannstadt, Mühlbach);
1901	„ 5 „	(aus Heltau, Kleinpold, Leßkirch, Mühlbach, Hermannstadt);
1902	„ 5 „	(aus Großschauern, Unter-Pian, Mühlbach, Hermannstadt);
1903	„ 5 „	(aus Heltau, Leßkirch, Mühlbach, Hermannstadt);
1904	„ 5 „	(aus Leßkirch, Unter-Pian, Mühlbach, Hermannstadt);
1905	„ 5 „	(aus Großschauern, Hahnbach, Heltau, Szelistye, Hermannstadt).

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Mai.
— (Mai-Avancement bei der k. ung. Honvéd.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruheten allergnädigst zu ernennen: im Generalstabs-Corps: zum Obersten: den Oberstlieutenant: Alexander Szurmay, Leiter der I. Section im Honvédministerium;

Nr. 101.
im
fanter
des Kron
zu
Kronstädt
Infanterie
in
Josef Te
in
leute 2. C
des Klau
zu
Desider
Krausenbi
zu
des 7., u
v. Szed
giments;
zum
Barcfa
im
arzt: de
im
zum Ma
pulant-D
zum
Stellvert
Wormitt
baules
Comita
stehen
gewidmet
Fran Seb
dant da
Aufführ
Meyer
Bormitt
— Anfa
des Herm
I. S. im
1. Mend
mann G
„Braut
(Herr M
Fremde
gemüthl
(Fr. De
des Scha
Damench
i) Gög
Prüfung
dieser C
wird. C
Nachmitt
6 Uhr d
den 4. d.
„Die F
wald. B
Uhr Na
Gäfte w
Regime
Mühlgla
auch heu
Samstag
Bürgerg
großen
Arzt wa
Ob diese
sahrung
wurde je
berichtet
am 28.
rigorosa
seinem
jungen
Leute he
verlegt a
drei zwit
Der beda
Ursent
wird gef
Matthias
Alexande
verlor, d
Nähe de
zwischen
zweiter
An
vermuthe
mit uner
Mörder
In dem
Szereft
der Todt
sei. Lie
Bawor
und glei
dem Wö
Leiche te
Bauer a
Nachts e
berg w
tutes der
am 28. v
meldet, e
bebens v
Schweiz
wurde an
das in W
nommen
Theile de

im activen Stande der k. ung. Honvéd: in der Infanterie: zum Obersten: den Oberlieutenant: Adolf Kornhaber des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments;

zu Oberlieutenant: den Major: Hugo Menzer des Kronstädter 24., Friedrich Lupini des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: zum Major: den Rittmeister 1. Classe: Josef Terey des Marosvájarhelyer 9. Honvéd-Fußaren-Regiments;

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Béla Gjutaf des Kronstädter 24., Alexander Ugray des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenant: Desider Thinaql des Marosvájarhelyer 22., Johann Schuster des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments;

zu Oberlieutenant: die Lieutenants: Aladar Szöllösy des 7., unter Verlegung zum Marosvájarhelyer 22., Julius Szilagy v. Szédlácsna des Marosvájarhelyer 22. Honvéd-Infanterie-Regiments;

zum Lieutenant: den Cadett-Officiers-Stellvertreter: Adam Barclay des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments;

im honvédärztlichen Officiers-Corps: zum Stabsarzt: den Regimentsarzt 1. Classe: Dr. Ludwig Köblös;

im Stande der Honvéd-Manipulations-Officiere: zum Manipulant-Hauptmann zweiter Classe: den Manipulant-Oberlieutenant: Hermann Langi;

zum Manipulant-Lieutenant: den Manipulant-Officiers-Stellvertreter: Lorenz Weidlinger.

(Municipales.) Nächsten Mittwoch den 10. d. 9 Uhr Vormittags, findet im großen Sitzungs-Saale des hierortigen Comitats-Hauses eine außerordentliche General-Verammlung der Comitats-Vertretung statt.

(Widmung.) Dem Fonds „Deutsches Frauenheim“ haben gewidmet: Frau Marie Fiedler 1 Krone, dann zum Andenken an Frau Selma Teutsch deren Jugendfreundinnen 30 Kronen, wofür bestens dankt das Actions-Comité.

(Der fliegende Holländer.) Die fünfte und letzte Aufführung findet Mittwoch den 3. d. statt. Kartenverkauf in Georg Meyer's Buchhandlung, Großer Ring Nr. 10, von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags, sowie Abends an der Cassa.

(Programm zur Schiller-Feier.) Die Schiller-Feier des Hermannstädter Männer-Gesangvereines, welche am 9. Mai l. J. im Stadttheater stattfinden wird, hat folgendes Programm: 1. Wendelsjohn's „Festgesang an die Künstler“; 2. Hauptmann's „Herr Prolog“ (Herr G. Andrá); 3. Hofstein's „Arie aus der „Brau von Weizina“ (Frau Emilie Meyer-Auerlich); 4. Festrede (Herr August Schuster); 5. Kirchner's „Mädchen aus der Fremde“; 6. Guldigungs-Festzug; 7. a) „An die Freude“, gemischter Chor mit Orchester; b) Schubert's „Des Mädchens Klage“ (Frl. Delta Darius); c) Brambach's 8-stimmiger Chor aus „Macht des Gesanges“; d) Schubert's „An die Hoffnung“, 3-stimmiger Damenchor; e) Kirchner's „Der Alpenjäger“ (Herr A. Bittermann); f) Götz's „Arie“, gemischter Chor mit Orchester.

wurde ein Erdbeben verspürt, das von Instrumenten der Observatorien von Bavia, Padua, Ferrara, Modena, Florenz, Sschia und anderen Anstalten verzeichnet wurde.

(Die Genickstarre.) In Tottoklos sind zwei Mädchen angeblich an Genickstarre erkrankt. Die offizielle ärztliche Untersuchung wurde noch nicht vorgenommen. Die Agrarminister-Regierung erließ eine Verordnung wegen der bei mehreren Kindern aufgetretenen Genickstarre. Die politischen Behörden wurden angewiesen, jeden Fall der Landesregierung anzuzeigen.

(Ein Mannweib.) Aus Rom wird vom 25. v. berichtet: In Sorbi bei Genua starb der Desterreicher Antonius Hermann, der seit 1899 dort eine Villa bewohnte. Sein Bruder, ein Innsbrucker Professor, machte der Behörde die Mitteilung, daß der Verstorbene kein Mann, sondern eine Frau, und zwar seine Schwester gewesen sei.

(Einbruch in Caselle.) In der Nacht auf den 29. v. drang ein Einbrecher in das Castell des Barons Michael Nikolic in Maczedonia ein und erbrach den Schreibtisch des abwesenden Gutsbesizers, dessen Schubladen er plünderte. Während dieser Arbeit drückte er unversehens auf den Kasten der zum Dienerrzimmer führenden elektrischen Glocke, worauf die Diener Fazekas und Pozovits herbeieilten.

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Umlauf. XXVII. Jahrgang 1904/1905. (H. Partleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Kr. 25 H. Pränumeration incl. Franco-Zustellung 15 Kr.)

(Ablehnung russischer Studenten in München.) Die Correspondenz „Hoffmann“ meldet vom 28. v.: Mit Rücksicht auf den gegenwärtig sehr erheblichen Percentfuß russischer Studirender an der Technischen Hochschule in München, der bei der hohen Gesamtfrequenz eine weitere Steigerung nicht zulässig erscheinen läßt, ist die Aufnahme von Angehörigen dieser Nationalität bis auf Weiteres eingestellt worden.

(Ein verhafteter Vandal.) Aus New-York meldet die dortige „Staatszeitung“: Alfred G. Vanderbilt wurde am 28. v. von einem Bicyclepolizisten nach langer Jagd unter der Beschuldigung verhaftet, die vorgeschriebene Geschwindigkeit mit seinem Automobil überschritten zu haben. Die Verhaftung gelang nur dadurch, daß der Selbstfahrer des Millionärs auf der Flucht vor seinem Verfolger in einem Haufen Straßenschmutz fuhr und darin stecken blieb.

(Telegraphische Trauung.) Aus New-York wird gemeldet: Zwei, von einander zweitausend Meilen entfernte Brautleute wurden am 27. v. in Amerika mittelst Telegraphs getraut. Beide waren von je einem Priester und ihren Freunden begleitet, als sie sich zum Telegraphenamt begaben, wo die unüßlichen Fragen und Antworten telegraphisch gewechselt wurden.

(Eine schreckliche Statistik.) Aus Washington, 16. April, wird gemeldet: Aus dem von der Handelscommission für die Monate October, November und December 1904 herausgegebenen Bulletin geht hervor, daß in dem genannten Zeitraum 53 Passagiere und 189 Bedienstete auf den Eisenbahnen des Landes getödtet und 1430 Passagiere und 1868 Bedienstete verletzt wurden.

(Lerne nur das Glück ergreifen, denn das Glück ist immer da...) Goethe hat uns diese Lehre auf dem Lebensweg mitgegeben. Man lasse deshalb nie den Fingerzeig der Göttin Fortuna außer Acht. Einen ganz kolossalen Triumph feierte das bekannte Budapester Bankhaus Lufacs Vilmos bei der jüngsten Ziehung der k. ung. Classenlotterie.

fachen befristete dieses Sprichwort. Was von anderer Seite durch Traumbücher, complicirte Kalender und andere Nothbehelfe erzielt werden soll — hier erweist alldies das Zauberwort: Gottes Segen bei Lufacs! Das Glück läßt sich nicht bezwingen — das Glück ist immer da — man lerne nur, es zu ergreifen, wie Goethe sagt. Und dieses Glück war, ist und bleibt dem Hause Lufacs treu, weshalb wir unseren Lesern keinen besseren Rath ertheilen können: als kaufet Classenlose im Bankhaus Lufacs, die hier ausschließlich in der k. ung. Haupttraffik erhältlich sind.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke Franz Josef-Bitterwasser, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt vertrieht wird und als einziges angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich Franz Josef-Bitterwasser.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4: Mittwoch: Bannbäder und Brausebäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Turmbäder: 6-1 Uhr und 3-6 Uhr für beide Geschlechter. Badaerzt ordnet 3-4 Uhr. Schwimmbälle: 6-12 Uhr für Damen, 12-3 Uhr für Herren (erhöhte Preise), 3-8 Uhr für Damen. Schwimmanterricht: 6-8 Uhr Damen, 1-3 Uhr Herren. Dampf- und Heißluftbad: 6-12 Uhr Herren (erhöhte Preise), 3-7 Uhr Herren.

Original-Telegramme.

Triest, 2. Mai. Bei einem Einbruch im Postamt Tergestino wurden 30.000 Kronen in Briefmarken und 100 Kr. Baargeld gestohlen.

Petersburg, 2. Mai. Der gestrige Tag verlief ruhig.

Warschau, 2. Mai. Gestern Abends wurden auf eine Kojaken-Patrouille drei Bomben geschleudert; 3 Kojaken und ein Polizist wurden getödtet; das Militär feuerte, zahlreiche Personen wurden getödtet und verwundet. Auf dem Witkowsky-Platz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militär mit 5000 Arbeitern, wobei 31 getödtet und 15 verwundet wurden; außerdem schaffte das Militär noch 60 Tode fort.

Saigon, 2. Mai. Die russische Flotte befindet sich 40 Meilen nördlich Daunams. Die französische Escadre ist bereitgestellt, um eine Verletzung der Neutralität zu verhindern.

Toulouze, 2. Mai. Die Arbeiter durchzogen die Stadt, erzwangen die Schließung der Läden und beschimpften die arbeitenden Arsenalarbeiter.

Fremden-Liste

- Hotel Kömischer Kaiser. Spurny, Oberst, Dr. Dörfel sammt Gattin, Artz, Gemberger, Staber, E. Steiner, J. Steiner, Frau, Hermann, Pavlik, Kaufleute, von Wien; Dr. Dan, Advocat, von Jernitz; Avramescu, Inspector, Dimitrescu, Hauptmann, von Caracal; Dr. Salamon, Advocat-Consuldar, von Maros-Balazs; Salamon, Jurist, von Rud; Bogt, Privatier, von Kollod; Feld, Beamter, von Besoz; Holt, Farmer, von Schöneburg; Fischer, Mader, Gorbath, Kaufleute, von Budapest; Roth, Kaufmann, von Großwardein; Deutsch, Kaufmann, von Temesvár.

- Hotel Neubirrer. Dr. Madescu, Advocat, von Kinn; Klein, Beamter, von Broos; Schösl, Kaufmann, von Kronstadt; Dörfel, Kaufmann, von Budapest; August, Mader, Kaufleute, von Großwardein; Holcznig, Kaufmann, von Karlsburg.

- Hotel Welker. Bats, Grundbesitzer, Molnar, Gastwirth, von Hajbeg; Muntiu, Notär, von Kätsch; Albani, Gemeindevorsteher, von Dufoba; Georgesco, Simian, Kaufleute, von Rimnik; Schöfingler, Kaufmann, von D-Sinka; Plesinar, Revü, Kaufleute, von Szamos-Ujvar.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines. Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 2 Conditore, 1 Sattler, 1 Büchsenbinder, 3 Schneider, 3 Sengler, 1 Schmeiß, 2 Wagner. Lehrklinge: 1 Büchsenbinder, 1 Schloffer, 2 Tischler, 2 Weißbäcker.

Advertisement for Franz Josef-Bitterquelle, featuring a logo and text describing its medicinal properties and availability in Budapest.

Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and securities in Budapest, including gold, silver, and government bonds.

Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and securities in Vienna, including gold, silver, and government bonds.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and securities in Hermannstadt, including gold, silver, and government bonds.

